

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 43

Artikel: 9. Ranges
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-453988>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sinanz-Miserere

Der Sürileu in Schulden steckt
Bis über beide Ohren.
Millionen hat er drum erschleckt,
Süht sich wie neu geboren.
Der Onkel Sam streicht ihm das Sell:
„Du bist an Herrgottsdonner, gell?
Wir helfen gern, nach Kräften,
Gibts etwas zu geschäften!“

In Zürich 2, im Enge-Kreis,
Ein Pfandleihhaus soll werden.
So was gibt es, wie jeder weiß,
Allüberall auf Erden.
Nur ist es städtisch leider nicht;
Ein Simon ist darauf erpicht,
Dass man bei ihm versee,
Was nicht gering man schätze.

Kreis 1 folgt dann in nächster Zeit.
Für Paletots und Westren
Ist man auch dort empfangbereit
Und heilt so die Gebresten
Des Beutels, der an Schwindsucht krankt.
Es schallt: Dem Simon sei gedankt!
Er hilft uns jeden Salles
Aus momentanem Dalles.

Vielleicht ließ' sich beim Steueramt
Was Aehnliches errichten.
Man zög' die Hofen aus — verdammt! —
Und könnte so entrichten,
Was man für das verseehte Stück
Erhielte grad im Augenblick,
An Steuern, die uns drücken.
Es wäre zum Entzücken.

Geduld! Es kommt schon noch so weit,
Man macht's uns stets bequemer.
Das letzte Mittel steht bereit:
Der Kleidungsstückabnehmer.
Es nimmt, was man am Kleide trägt,
Kanton und Stadt ganz unentwegt;
Man läßt uns nur die Lumpen,
Sie selber aber — pumpen! Samurhab

Selbstbestimmung

Die Völker sollen sich selber
regieren, verywä!l!
So sprach mit feuchten Augen
der Heilige John Bull.

Er rief es alle Tage
und schlug an seinen Bauch.
Die Michel und Neutralen,
die, sagt man, glaubten ihm auch.

Und als die schneidigste Waffe
geseggt: das Ideal,
da ward es zum andern Gerümpel
geschmissen ohne Wahl.

Die Iren, diese Löli,
die werden frecher als frech —
seit hundert Jahren schon wollen
von England, sagen sie, wech.

John Bull griff in die Tasche
und schau, was zog er hervor?
Ein ganz apartes Schießzeug.
Das hielt er den Iren ans Ohr

und sprach: Ich halt' es mit Goethe:
Eines, das wißt ihr schon, schickt
sich einfach nicht für alle —
dann hat er abgedrückt.

Abraham a Santa Clara

Neue Republikaner

Im Lande des klassischen „Blumen-
gaffees“ macht die Demokratisierung be-
achtenswerte Fortschritte. Nachdem die
Königskrone in den sächsischen Staub
gekollert, muß jetzt der Schützenkönig
dran glauben. Der Titel gemahnte an
die Höhen des alten Regimes. Aus der
Schützenkönigswürde entsteht der zeit-
gemäße Schützenpräsident! Bravo!
Immer feste druff! Weg mit den Herz-
Schippe-, Eckstein- und Kreuzkönigen,
Schälle-, Rose-, Giche-, Schiltechüng!
Es lebe der Herzpräsident und der
Schällepräsident!

Denis

Die Muzenstadt auf der Bühne

„Am Glockenturm“, so heißt ein neues Stück
von René Schickel. Man gab's mit Glück
Vort drüben, hinterm Berge, in Saarbrücken.
O, möcht' es in der Schweiz uns auch entzücken!
Denn „Bern zur Schieber- und Spionezeit“
Ist jeder zu bewundern gern bereit.
Käm' nichts drin vor als der Seitglockenturm —
Es gäbe dennoch einen Belfallsturm!

Habsburger Prinzen in Helvetien

Prinz Eugenius speißt in Basel Trauben,
Hoheit Sriedrich bummelt in Luzern.
Prinz Max schlendert durch die Berner Lauben.
Peter Serdinand weilt auch nicht fern.
Weil sie wohl hier geben zu verdienen,
Sangen sie an uns und wir — an Ihnen!

9. Ranges

Die badische Regierung hat den
Matrosen, der in den Revolutionstagen
mit einem Maschinengewehr ins Schloß
eindrang und dadurch die Flucht des
Großherzogs bewirkte, in den Staats-
dienst übernommen. Der Revolutions-
held figuriert unter den Räten 9. Ranges.

„Hm! Neunten Ranges! Ich war
der Meinung, Revolutionäre würden zur-
zeit nach dem ersten Rang bevertet!“
„Na, kann man's wissen? Vielleicht
ist im badische „Muschterländle“ der Wert
der „Sozialräte“ bereits dem Kurse der
Mark gefolgt!“ Denis

Die Unabhängigen in Halle

Un der Saale hellem Strande
Sagten sie sich alle Schande,
Um das Vaterland zu retten
Und zu sprengen ihre Ketten.
Dritte Internationale
Sührte schließlich zum Skandale,
Bis sich einigten die Knaben:
Moskau kann uns — gerne haben!

Der dringende Verdacht

„Sieh' einmal die starkbusige Dame,
die dort in den Zug steigt. Hältst du das
für echt?“
„Wer weiß, ob die nicht Gold über
die Grenze schmuggeln will!“ 391.

Zukunftsbild

Uf em Bergli bin i g'fässe,
Uf em Uetliberg — ou!
Ha du achte welle fahre
Per Bähnli im Sul!
Ja, das Bähnli fahrt
nämme!
So hei sie mir g'selt,
Es sig desizillterig
Länglich z'ämmegheilt!

Geister-Telephon

Edison konstruiert einen elektrischen
Apparat, der eine Verbindung mit den
Geistern der Verstorbenen ermöglicht,
berichtet recht ernsthaft die amerikanische
Presse. Welch' runderbare Ausichten
eröffnen sich der Menschheit! — Dem
Völkerbund ist beispielsweise die An-
schaffung eines solchen Geister-Telephons
wärmstens anzuraten, um Eduard VII.
über die Ursachen des Weltkrieges zu
befragen. Auf die Antwort darf man
mit Recht gespannt sein. Denis

Sprach-Gesundheitliches aus Groß-Zürich

„Die Aushingabe“ von Gesundheitscheln
läßt mit korrektem Deutsch wohl kaum vereinen.
's Gesundheitsami scheint demnach dort zu kranken,
Wo sonst geboren werden die Gedanken.

Gedankensplitter

Morgen, morgen, nur nicht heute,
Sprechen alle faulen Leute!
— Darum heute, nicht erst morgen,
Laff' ich mir zehn Stranken borgen. S. 2.



Mägeli: Grüebi,
grüebi, Herr Mörgele!
Gälled Sie, jehig isch
eusi guet Stadt Züri
wieder e male g'ret-
tet! Amerika schüüßt
eus e paar Millione
vor und es Pfand-
huus händ mer au na übercho!

Mörgele: Zu de Millione hämm mir
suuber nüt, aber daß me jeh die säbe
Stadt rät, wo 's feust Kad am Wage
sind, cha versee, isch goppel e
Wohltat!

Blaue Fahne + Zürich

Jeden Donnerstag Orchester Muth
Kulmbacher Reichelbräu + Bürgerliche Küche
Prima Mittag- und Nachtessen

Höflich empfiehlt sich G. Burkhardt-Scheidegger

2079